

# Die Ameise

„Immer strebe zum Ganzen!  
Und kannst Du selber kein Ganzes werden,  
Als dienendes Glied schließ' an ein Ganzes Dich an!“

Organ des Gewerksvereins der Porzellan-, Glas- u. verwandten Arbeiter.

Erscheint jeden Freitag.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 Mark für 1 Exemplar, jedes weitere bis zu 5 Exempl. direkt unter einer Adresse bezogen 75 Pf. = 45 Kr. Dester. Währung.

Expedition: S. Alte Jacobstr. 64. bei S. Bey. Alle Postanstalten und Zeitungs-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Herausgegeben unter Mitwirkung der Vereins-Vorstände und Mitglieder

vom

General-Rath.

Nr. 15.

Berlin, den 11. April 1879.

Insertionsgebühr für die gewöhnliche Zeile 20 Pf. = 12 Kr. Dester. Währ. — Arbeitsmarkt 15 Pf. = 9 Kr. Dester. Währ.

Für Zusendung v. Offerten unter Schiffe durch die Redaktion resp. Expedition werden 25 Pf. = 15 Kr. Dester. Währ. als Vergütung erhoben.

Redakteur: Georg Lenk, NW. Stromstraße 48.

Sechster Jahrgang.

## Amtlicher Theil des Generalsraths.

### Die auswärtigen Vorstandsmitglieder

erzuche ich unter Hinweis auf die vorige Nummer d. Bl. hierdurch noch besonders, das **Abstimmungsresultat** spätestens bis zum **17. d. M.** an mich einzusenden.

Bei der außerordentlichen Wichtigkeit der Sache wird hoffentlich keines der resp. Mitglieder mit seiner Meinung zurückhalten.

Für den Vorstand der Krankenkasse  
Georg Lenk, Hauptschriftführer.

### Ueber die Arbeitsverhältnisse der Porzellandreher zu Untermaus bei Gera

enthält die Nr. 14 des „Gewerksverein“ folgende Mittheilungen, für welche die Einsender die volle Verantwortung übernommen haben: Die Porzellandreher der Porzellanfabrik von Leube in Untermaus müssen öfter mit einer Masse arbeiten, welche eben nicht zu der besten zu zählen ist und müssen, wenn in Folge des schlechten Materials die Waare nicht gut ausfällt, resp. als Ausschub aus dem Brennofen kommt, sich die Hälfte des Werthes abziehen lassen, obwohl doch der Arbeiter mit dem besten Willen nichts dafür kann. Denn wenn der Dreher seine Waare ohne Tadel im rohen Zustande bis zum Brennen geliefert hat und es finden sich da Fehler an derselben, dann läßt es sich der Arbeiter gern gefallen, daß Ausstellungen gemacht werden, weil er dann nöthigen Falls der schuldige Theil sein kann; ist aber die Waare durch den Brand Ausschub geworden, dann liegt die Schuld in den seltensten Fällen am Arbeiter, sondern sie ist gewöhnlich ganz wo anders zu suchen, das scheint aber in der Untermauser Fabrik nicht berücksichtigt zu werden. — So sind in jüngster Zeit wieder einem Arbeiter Abzüge gemacht worden, wo man wirklich fragen muß, ist das auch begründet? Der Arbeiter hatte in diesem Monat Mk. 49,25 verdient und hatte sich nun berechnet, da kommt auf die Woche Mk. 12,31 (doch ein solider Lohn), fand sich aber beim Zahltag arg getäuscht, denn es wurden ihm von den Mk. 49,25 nicht weniger als Mark 24,25 abgezogen, weil durch den Brand eine Partie Ausschub geworden wäre, was der Arbeiter (nebenbei bemerkt) nicht einmal zu sehen bekommt, wenn er danach fragt. (In dieser Beziehung hätte man bei Zeiten auf Abhilfe dringen sollen. Red. d. „Ameise.“) — Dieser Arbeiter ist

in Folge dessen abgegangen, weil er mit seiner Frau und sechs Kindern nicht von dem wöchentlichen Lohn von Mk. 6,25 leben kann, es blieb demselben nach Abzug der Mk. 24 nicht mehr übrig; der Arbeiter hat es vorgezogen, lieber die erste beste Handarbeit zu ergreifen, als in so einer Fabrik zu arbeiten, wo er jeden Lohntag gewärtig sein muß, daß ihm derartige passiert. Außerdem müssen diese Leute (wenigstens die einheimischen) sich gefallen lassen, daß man ihnen alle 14 Tage Abschlagszahlung giebt und dann den 6. nach dem Monat erfolgt erst die ganze Summe; nun ist aber der Prinzipal noch nicht ganz mit dem Arbeiter fertig, sondern es muß sich der Arbeiter von seinem verdienten Lohn auch noch 5 pCt. abziehen lassen, was bei einem Verdienste von Mk. 49,25 monatlich wiederum Mk. 2,45 ausmacht, (diese Mode findet wohl in ganz Gera nicht statt). Vom richtigen Standpunkte betrachtet, müßte doch der Arbeiter 5 pCt. erhalten, weil er 4 Wochen sein verdientes Geld dem Arbeitgeber leihen muß, mit welchem derselbe bei einem Personal von 10 und so viel Mann doch arbeiten kann. Schließlich sei noch bemerkt: die Porzellanmanufaktur ist ja bekanntlich in sanitärer Hinsicht eine der ungesundesten zu nennen, denn in höchst seltenen Fällen wird man einen alten Porzellandreher finden, sie sterben größtentheils in der Blüthe ihrer Jahre; wenn nun noch solche Mißstände zwischen treten, ist es da ein Wunder, wenn diese Leute erstens sehr früh sterben? und zweitens kann ein intimes Einvernehmen des Arbeiters mit dem Arbeitgeber da naturgemäß stattfinden? Ja es kann dieses Gebahren leicht dazu beitragen, daß die Arbeiter, wenn sie nicht immer vernünftigen Organisationen angehören (diese Leute gehören glücklicher Weise meistens den Girsch-Dunderschen Gewerksvereinen an) in's sozialdemokratische Lager getrieben werden, was doch von den betreffenden Prinzipalen zu bedenken sein müßte. Wir hoffen, daß durch diese Zeilen die Mißstände beseitigt werden, um die gerechte Mißstimmung der Arbeiter nicht mehr herauszufordern.

R. Th. — U. D. Porzellandreher.

### Kleine Fachzeitung.

Verfahren zur Herstellung eingebraunter Lichtdruckbilder auf Porzellan, Glas u. s. w. [Von Joh. Heinrich Stumper in Hamburg, Patent v. 19. Dez. 1877.] Mit Hilfe dieser Erfindung ist es, nach der „Revue“, möglich, ein- und mehrfarbige Lichtdruckbilder, sowie Farben-Lichtdruck-Bilder auf rasche und sichere Weise auf Porzellan, Glas u. dergl. zu übertragen und dauerhaft durch Einbrennen zu fixiren. Die Farben, welche für die Lichtdruckplatte hierbei verwendet werden müssen, sind Schmelzfarben, an-

gerieben in einem sich in der Hitze vollständig verflüchtigen Oel. Der Farbendruck wird von der Lichtdruckplatte auf ein Pyrogilinpapier oder auf ein ungeleimtes chinesisches oder sonst feines Papier, welches ähnlich der Colodionwolle durch erwärmte Schwefelsäure und Salpetersäure nitrirt ist, übertragen. Das nitrirte Papier wird mit Stärke- oder einem andern vegetabilischen Kleister bestrichen und wird, nachdem das Lichtbild darauf übertragen ist, mit Wasser oder leicht verdünnter Salpetersäure angefeuchtet und auf das Porzellan, Glas u. dergl. durch schwachen Druck befestigt. Man läßt das Bild mit dem Porzellan zusammen eintrocknen und bringt darauf den Gegenstand zum Einbrennen in den Ofen. Das Papier verbrennt vollständig, ohne der Reinheit der Farben Eintrag zu thun, und man erhält auf diese Weise ein scharfes Bild. Sollen mehrere Farben nebeneinander oder übereinander auf den Gegenstand übertragen werden, so werden mit Hilfe mehrerer Negative desselben Bildes die betreffenden Farbendrucke auf Papier der vorher beschriebenen Art gedruckt und neben- bzw. übereinander auf das Porzellan, Glas u. dergl. in feuchtem Zustande aufgetragen und gleichzeitig, oder, wie solches für einzelne Farben nöthig ist, nach einander eingebrannt. Statt des vorher beschriebenen Papiers kann auch Metachromatypie-Papier zur Uebertragung benutzt werden, welches dann in bekannter Weise behandelt wird.

**Vergolden von Glas.** Zum Vergolden von Glas ließ sich Professor Schwarzenbach in Bern folgendes Verfahren in England patentiren: Von allen Beimengungen freies Gold-Chlorid wird in kochendem Wasser gelöst, die Lösung filtrirt, das Filtrat so weit verdünnt, daß 200 Cubikcentimeter Flüssigkeit 1 Gran metallisches Gold enthalten, und sodann mit Natronlauge alkalisch gemacht. Das Reduktionsmittel ist mit Grubengas gesättigter Weingeist, den man nach der Sättigung mit dem eigenen Volumenwasser verdünnt. Von dieser Flüssigkeit werden 52

Cubikcentimeter der alkalischen Goldchloridlösung zugesetzt und diese Mischung wird zwischen die (vorher wohl gereinigte) zu vergoldende Platte und eine unter diese in einer Entfernung von 3 Millimetern gelegte Glasscheibe gegossen. Nach zwei bis drei Stunden Ruhe ist die Vergoldung bewerkstelligt, man entfernt die Platte und wäscht sie.

**Glas matt zu machen,** daß es wie Milchglas aussieht. Um dies zu erzielen, bringt man nach der Bair. Gemh.-Ztg. reines feingeschnittenes Kautschuk in Ligroin, löst durch Erwärmung das Meiste davon auf, läßt es stehen und gießt das Klare ab. Man beklebt nun eine reine weiße Glastafel mit irgend welchen ausgeschnittenen Mustern, läßt trocknen, bestreicht die leergebliebenen Stellen des Glases mit obiger Lösung und entfernt später das Papier durch Einweichen in kaltes Wasser und vorsichtiges Abnehmen. Die Lösung des Kautschucks in Ligroin setzt kleine Körner ab, eine warme Lösung ist ausgiebiger, weil mehr Kautschuk gelöst ist.

**Zerspringen der Gläser.** Dem Zerspringen der Gläser beim Eingießen heißer Getränke, sowie dem Plagen neuer Lampen-Cylinder beugt man am leichtesten dadurch vor, daß man dieselben mit Stroh umwunden in ein Gefäß mit kaltem Wasser stellt und dieses zum Sieden bringt, hierauf aber wieder abkühlen läßt. (2) Keramik.

## Statistische Anstalt über die Lebens- und Arbeitsverhältnisse der

Ortsnamen	Wöchentlicher Durchschnittsverdienst des				Dauer der Arbeitszeit Morgens 6. Abends	Wieviel Arbeitsplätze sind dieses Jahr 1) eingegangen, 2) neu besetzt worden?		Durchschnittliche Zahl der Beschäftigten	Durchschnittspreis der hauptsächlichsten Lebensmittel	Durchschnittspreis des Brennmaterials				
	Städte	Dörfer	Landgemeinden	Gemeindefreie Orte		Dreher	Maler			Stein	Holz	Stroh		
Brandenburg:	21	21	13	50	6-7	1) 2. 2) 1.	—	270	70	30	85	225	70	100
Verlin	24	20	18	—	7-7	1) 8. 2) 10	—	250	60	23	70	—	60	100
Verlin-Moabit	21	19	15	—	7-7	1) 4. 2) 7.	—	180	73	25	70	200	50	100
Charlottenburg	21	18	12	—	7-8	—	1) 2. 2) 1.	185	50	20	67	200	—	70
Frankfurt a. O.	16	—	14	—	6-7	1) 14. 2) 6.	—	75	60	20	60	150	65	85
Altlandsleben	17	16	50	12	6-7	1) 8. 2) 6.	—	150	70	20	60	200	80	95
Buckau	17	50	—	15	6-6	—	—	60	60	30	80	175	—	—
Sachsen (Prov.):	22	50	34	13	50	6-6 1/2	1) 6. 2) 8.	120	60	28	63	225	50	45
Leitna	20	18	12	50	6-7	1) 31. 2) 30.	—	90	60	22	72	150	70	70
Magdeburg	20	18	12	50	6-7	1) 32. 2) 10.	1) 25. 2) 30.	110	50	25	60	150	—	38
Neuhaldensleben	18	17	10	—	6-6	1) 10. 2) 7.	—	180	60	25	80	200	50	65
Altwasser	18	16	9	—	6-7	1) 15. 2) 28.	1) 28. 2) 31.	126	60	25	120	225	—	50
Breslau	17	50	—	11	40	6-6 1/2	1) 1. 2) 1.	78	50	25	50	100	—	40
Schlesien:	18	16	9	—	6-7	1) 14. 2) 34.	1) 27. 2) 24.	135	70	40	120	450	55	60
Sophiebau	21	18	15	—	7-7	1) 24. 2) 33.	1) 8. 2) 8.	180	70	45	120	500	50	60
Bonn u. Poppelstorf	15	14	9	—	7-7	1) 6. 2) 8.	—	60	60	40	60	175	—	130
Rippe	15	15	10	—	7-6	1) 4. 2) 2.	1) 2. 2) 2.	110	60	40	55	200	40	110
Blantenhain	17	16	10	—	7-7	1) 14. 2) 8.	—	85	60	35	60	225	—	90
Gotha	18	15	12	—	7-7	1) 3. 2) 2.	1) 14. 2) 12.	75	70	36	75	150	—	220
Güttenberg	14	13	9	—	7-8	1) —. 2) 5.	—	60	64	40	70	110	—	—
Ilmenau	15	37	15	25	9	50	6-6	1) 7. 2) 12.	1) 16. 2) 15.	—	—	—	—	100
Kathätle	12	10	10	—	7-7	—	—	54	65	50	60	100	—	—
Reudersdorf	10	50	10	50	9	50	6-7	1) 6. 2) 6.	—	—	—	—	—	—
Sachsen (Königl.):	24	24	—	—	8	Stund.	—	210	60	35	120	225	80	140
Schwarzscheid I	15	16	10	50	6-7	1) 2. 2) 1.	1) 4. 2) 1.	54	60	25	120	150	—	85
Schwarzscheid II	19	20	17	—	6-5	—	—	65	67	33	78	175	—	—
Thüringische Herzogthümer:	15	18	14	50	7-6	1) 4. 2) 3.	—	90	64	45	95	160	—	120
Kathätle	20	20	—	—	7-7	1) 25. 2) 15.	—	200	60	50	100	350	150	200
Reudersdorf	15	16	10	50	6-7	1) 2. 2) 1.	1) 4. 2) 1.	54	60	25	120	150	—	85
Thüringische Herzogthümer:	19	20	17	—	6-5	—	—	65	67	33	78	175	—	—
Sachsen (Königl.):	15	18	14	50	7-6	1) 4. 2) 3.	—	90	64	45	95	160	—	120
Thüringische Herzogthümer:	20	20	—	—	7-7	1) 25. 2) 15.	—	200	60	50	100	350	150	200

1. Bei den Tabellen ist die Anzahl der Arbeiter angegeben. — 2. a) Die Arbeitszeit der Maler ist im Sommer von 7-7, im Winter von 8-7. b) Die Arbeitszeit der Dreher ist im Sommer von 7-7, im Winter von 8-7. — 3. Die Stunden der Arbeiter sind im Mittel mit 21 Stunden angegeben. — 4. In der Tabelle von Uffrecht ist die Anzahl der Arbeiter mit Beschränkung angegeben. — 5. Die Tabelle von Uffrecht ist im Mittel mit 21 Stunden angegeben. — 6. Die Tabelle von Uffrecht ist im Mittel mit 21 Stunden angegeben. — 7. Es sind hier beide Jahreszeiten in Betracht gezogen. — 8. Die Tabelle von Uffrecht ist im Mittel mit 21 Stunden angegeben. — 9. Die Tabelle von Uffrecht ist im Mittel mit 21 Stunden angegeben. — 10. Der Gehalt der Arbeiter wird nur mit 200, zwei Nachschichten erreicht. — 11. a) Beim Verdienst der Arbeiter ist die Tabelle von Uffrecht im Mittel mit 21 Stunden angegeben. — 12. In der Tabelle von Uffrecht ist die Anzahl der Arbeiter angegeben.

## V e r s h i e d e n e s.

— **Herstellung von Mosaiken.** Das heutige Verfahren, Mosaiken darzustellen, wird in Rom, wo die päpstliche Mosaikfabrik im Vatikan die großartigsten Leistungen in Bezug auf die Nachahmung berühmter Bilder in Mosaik hervorbringt, nach dem „Gemaler“ in folgender Weise ausgeführt. Eine Platte, gewöhnlich aus Metall bestehend und von der Größe des herzustellen Bildes, wird zunächst mit einem ca.  $\frac{3}{4}$ “ hohen Rand umgeben und darauf eine gleichmäßig, ungefähr 1“ starke Schicht eines Kittes, welcher aus gepulvertem Kalkstein und Leinöl bereitet wird, ausgebreitet. Nach dem Eintrocknen wird diese Platte mit Gips so hoch bedeckt, daß die Fläche des letzteren in ein Niveau mit dem Rand kommt. Auf diese Gipsebene wird ein ganz genauer Umriss des zu kopirenden Gemäldes aufgetragen und gerade so viel von der Masse von Zeit zu Zeit mit einem Meißel entfernt, daß die kleinen Stücke „Smalto“ oder Glas eingesetzt werden können. Zur schnelleren Förderung der Arbeit sind die Tausende von Farbtönen gesondert, so daß der Arbeiter leicht die nöthige Nuance findet. Dem betreffenden Stück gibt er dann die erforderliche Gestalt, besetzt es mit Kitt und bettet es in der richtigen Lage ein. Ist dann das ganze Bild fertig eingesetzt, so wird das Ganze zu einer ebenen Fläche geschliffen und polirt. Die sogenannte florentinische Mosaik unterscheidet sich dadurch, daß dazu nur die natürlichen Farben und Schattirungen edler

Steine, wie Achat, Jaspis oder Marmorarten, benutzt werden. Die Anwendung dieser Mosaik, welche in der Nachahmung von Früchten, Blumen etc. oft eine wunderbare Wirkung erzielt, ist aber hauptsächlich wegen des großen Werthes der Materialien und der Ausgaben, welche die darauf verwendete Arbeit erfordert, sehr beschränkt. Es können nur sehr harte Steine verwendet werden, wobei jedes Stückchen noch zur Erhöhung seiner Festigkeit eine dicke Unterlage von Marmor oder Schiefer erhält. Das kleinste Theilchen muß dann so lange geschliffen werden, bis es mit der vorher zugeschnittenen Schablone übereinstimmt.

— Der Kommission des Reichstages für den **Antrag Stumm** ist seitens des Abg. Dr. Gareis im Verein mit den Abgg. Struve, Günther und Wöllmer ein Gesetzentwurf über eingeschriebene Versorgungskassen vorgelegt worden, welcher sich von dem Stummschen Antrag und den Vorschlägen des Zentrums dadurch unterscheidet, daß er die Einführung von Zwangskassen verwirft und lediglich die gesetzliche Grundlage für freiwillig gebildete Kassen auf Gegenseitigkeit schaffen will. Diese Kassen sollen zum Zweck der Wittwen- und Waisen-Unterstützung, wie zum Zwecke der Unterstützung von altersschwach oder invalide gewordenen Arbeitern, gegründet werden, während sich das Hilfskassengesetz, an welches sich der vorliegende Entwurf in vielen Punkten genau anschließt, bloß mit der Krankenunterstützung befaßt. Der Gareis'sche Gesetzentwurf verlangt, daß, ehe die höhere Verwaltungsbehörde die Kasse in das Register einträgt, wodurch der Kasse die juristische

## g für das Jahr 1878, e, in denen unser Gewerbeverein vertreten ist.

Ist Gelegenheit vorhanden zur Wast von Schlachtvieh?	Sind Volksbildungsvereine vorhanden und welche? Und ev. welche Betheiligung unserer Mitglieder?	Sind Fabrik-Kassen am Ort? Mit oder ohne Zwang des Beitritts?	Haben solche Kassen noch Ende 1877 best., sich aber 1878 aufgelöst? Und ev. was war die Ursache der Auflösung?	Sind Spar-, Vorschuss- und Konsum-Kassen vorhanden? Und ev. welche Betheiligung unserer Mitglieder?	Zahl der			
					Dreher.	Dreher- Lehrlinge.	Malter.	Malter- Lehrlinge.
nein	ja, ohne Betheiligung	eine, ohne Zwang	besteht noch	ja, 3 Mitglieder am Vorsch.-Verein	15	keine	2	keine
nein	ja Handwerker-, Fortbildungssch.	ja, ohne Zwang	bestehen noch	ja, Konf.-Verein, geringe Betheiligung	84	28	36	9
nein	Fortbildungsschule ohne Beth.	1 mit Zwang	besteht noch	Vorschuss-Verein, keine Betheiligung	45	12	30	5
nein	Handwerkerverein ohne Beth.	ja, alle mit Zwang	bestehen noch	Vorschuss-V. ohne Betheiligung	—	—	12	6
ja	keine	ja, mit Zwang	bestehen noch	1 Konf. der Mitgl., d. gr. Th. beth.	105	42	—	—
nein	keine	ja, 1 mit Zwang	besteht noch	ja, geringe Betheiligung	22	8	10	5
—	—	keine	—	keine	8	1	2	keine
nein	keine	Stadt. Lokal-Zwangskasse	besteht noch	1 Konf., sehr starke Betheiligung	32	5	1	2
ja	keine	3, mit Zwang	bestehen noch	sind vorhanden, lebhaftere Betheiligung	80	25	8	5
nein	Gesang-Verein, geringe Beth.	ja, 1 mit Zwang	besteht noch	Waldenburg 1 Vorschuss-, 2 Spar-V., Altwasser 3 Konf.-V. $\frac{1}{2}$ Betheiligung	140	40	100	30
nein	ja, ohne Betheiligung	keine	—	ja, ohne Betheiligung	10	3	1	—
nein	Gesangv., 20 Mitgl. betheiligt.	1 mit Zwang	besteht noch	keine	64	30	24	13
theilweise	Ges.-V. von Mitgl. gegr. n. Beth	1 ohne Zwang	besteht noch	bestehen, mit starker Betheiligung	22	15	—	—
keine	keine	ja, mit Zwang	bestehen noch	nein, ein Konf.-V. im Entstehen	96	40	50	30
nein	1 Volksbildungsv., geringe Beth.	2, 1 mit, 1 ohne Zwang	Perf.-K. Bankgl	keine	29	6	12	14
geringe	Gewerbe-Verein, geringe Beth.	ja, mit Zwang	besteht noch	Spar-, Vorsch.- u. Konf.-V., ger. Beth.	25	1	18	6
nein	Gewerbe-, Volksbild.-V. etc. ger. Beth.	2, mit Zwang	bestehen noch	Gewerbebetant, Konf.-V. ger. Beth.	16	1	14	1
theilweise	keine	2, mit Zwang	bestehen noch	1 Sparv. mit mäßiger Betheiligung	35	23	63	27
nein	Gewerbev., wenig Beth.	ja, mit Zwang	bestehen noch	ja, Hälfte Betheiligung.	33	16	55	20
nein	keine	1, ohne Zwang	besteht noch	keine	45	18	32	8
sehr wenig	Gewerbeverein, ohne Betheiligung.	2, mit Zwang	bestehen noch	Spar-, Vorsch. u. Konf.-V., starke Beth.	86	5	107	15
sehr wenig	keine	2, mit Zwang	bestehen noch	keine	38	7	13	—
sehr wenig	keine	ja, mit Zwang	bestehen noch	keine	17	7	7	—
nein	Arbeiterfortbildungsv. ohne Beth.	1 mit, andren ohne Zwang	bestehen noch	ja ohne Betheiligung	103	32	140	8-10
theilweise	Bibl., 2 Ges.-V., fast n. Mitgl.	ja, ohne Zwang	keine Ann.	Konf.-V. der Mitgl. allgem. Betheiligung.	24	16	4	4
ja	Gesang-, Musik- u. Lese-Verein an allen starke Betheiligung	Kranken-Kasse ohne, Unter- stützungs-Kasse mit Zwang	bestehen noch	Spar-, Leib-, Konsum-Verein etc., an allen starke Betheiligung	36	32	8	9
nein	Gesang-, Lese-Mus.-V., mittl. Beth.	3, ohne Zwang	bestehen noch	Konf.- u. Sparv., Gewerbebet. m. Sparv. mittl. Beth.	55	6	12	3
nein	ja, aber wenig Beth.	1 mit, 1 ohne Zwang	bestehen noch	ja, aber wenig Betheiligung	74	12	35	4

Berdienste anbetrifft, so ist nur eine Kabrit in Betracht gezogen, auf welcher das Geschäft gegenwärtig sehr gut geht. \*) Die Zahl der Dreher und Dreherlehrlinge konnte angegeben werden. — 5. a) Der Verdienst der Dreher beträgt, zu 6 Tagesschichten gerechnet, nur 7,50 Mk. b) Die Dreher arbeiten bei unbeschränkter Zeit. — 6. Die Arbeit wird meist über die angegebene Arbeitszeit hinausgearbeitet. — 7. a) Die Arbeitszeit ist im Winter von 7-1. b) Den Krankentagen kann man beim Austritt aus der Fabrik nachsichtigen eingeschlossen. b) Holz wird in Sch. theilweise unentgeltlich aus dem Walde geholt. — 12. In den Fabrikhäusern von Billeray und Soch gehört zu den Fabrikanten Georg Leuz, Hauptgeschäftsführer.

Erstzinst erteilt wird, nicht bloß das Statut dem Gesetz entsprechend vorzulegen, sondern auch eine Denkschrift einzureichen ist, in welcher die Geschäftsgebarung und Rentabilität der Kasse statistisch fundirt wird, und welche die Approbation eines amtlich bestellten Sachverständigen erlangt haben muß; außerdem muß ein wenn auch kleiner Garantiefond bei der Gründung nachgewiesen sein. Durch den Gesetzentwurf soll eine erhebliche Lücke in dem Gesellschaftsrecht des Reiches ausgefüllt und der gesetzliche Boden für zahlreiche Gesellschaften geschaffen werden, welche jetzt schon bestehen, aber des passenden Rechtsbodens entbehren.

Das Statut der „Kaiser-Wilhelm-Spende“ hat die Genehmigung des Kaisers erhalten.

## Vereins-Nachrichten.

**§ Kaghütte.** Protokollauszug der am 16. März 1879 stattgefundenen Ortsversammlung. Dieselbe wurde Nachmittags 3 Uhr in Anwesenheit von 38 Mitgliedern eröffnet. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung verlesen und genehmigt, wurde in die Tagesordnung eingetreten. Zu Punkt 1 brachte ein Mitglied den Antrag ein, für unsern Verein einen Fragekasten anzuschaffen, indem schon in früheren Versammlungen verschiedene Anträge gestellt, von Mitgliedern auch in den Versammlungen angenommen, späterhin jedoch dagegen protestirt wurde, da sich die Betreffenden genirten, ihre Meinungsäußerung öffentlich kund zu geben. Aus diesem Grunde wurde der Antrag denn auch unterläßt und beschloffen, einen Fragekasten anzuschaffen. Zu Punkt 2 wurde den Mitgliedern eine Probenummer der Magdeburger Zeitung vorgelegt, sowie dieselben auf das Abonnement für dieselbe aufmerksam gemacht, der Beschluß darüber jedoch bis zur nächsten Versammlung vertagt. Zu Punkt 3 meldeten sich 5 Personen zur Aufnahme in unsern Verein, wovon 3 aufgenommen wurden; bezüglich der andern beiden soll in der nächsten Versammlung eine Mitgliederabstimmung stattfinden, da ihre Aufnahme beanstandet worden ist. Punkt 4 wurde durch das Eintreffen der Beiträge erledigt, worauf Schluß der Versammlung eintrat.

Darauf wurde die Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle eröffnet und nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls von der letzten Versammlung in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 gab Anlaß zu einer längeren Besprechung wegen Handhabung der ferneren Kontrolle eines unserer kranken Mitglieder, in Großbrettenbach wohnhaft, indem die Kontrolle bis jetzt nur Sonntags stattfand, wo sie doch vollständig nutzlos ist, unsere Krankenbesucher jedoch sich weigerten, den Kranken während der Arbeitstage zu kontrollieren, wegen zu vieler Zeitversäumnis, und auch wegen der jetzigen schlechten Witterung. Es wurde beschloffen und dem Kranken mitgeteilt, daß er fernershin laut § 4 Abs. 2 allmähentlich einen Krankenschein beizubringen habe, welcher von der Großbrettenbacher Stadtbehörde beglaubigt sein muß, widrigenfalls ihm kein Krankengeld mehr ausgezahlt wird. Bei Punkt 2 wurden von den 4 neu angemeldeten Mitgliedern 2 sofort aufgenommen resp. soll deren endgültige Aufnahme dem Vorstände empfohlen werden, wegen der andern beiden soll in der nächsten Versammlung eine Mitgliederabstimmung stattfinden, weil von Seiten der Mitglieder Einsprüche gegen ihre Aufnahme gemacht worden sind. Punkt 3 erledigte sich durch Eintreffen der Beiträge, worauf dann die Versammlung geschlossen wurde. A. Hertlein, Schriftf.

\* Ein Beschluß der Ortsversammlung wäre hier mindestens unnötig, da derselbe doch kein Mitglied verpflichten würde, auf die betr. Zeitung zu abonnieren. D. Hed.

**§ Zimenau,** den 29. März 1879. Durch Hrn. Hertlein aus Kaghütte davon in Kenntnis gesetzt, daß er vom Generalrath beauftragt sei, die Bücher und Kassenverhältnisse des hiesigen Ortsvereins einer Prüfung und Regelung zu unterziehen, wurde vom Vorsitzenden eine Generalversammlung unseres Ortsvereins auf Sonnabend, den 29. März, Abends 8 Uhr, einberufen. Es erschienen von 21 Mitgliedern 21, 2 liegen krank, also gewiß eine Bestätigung, die ein reges Interesse an der Sache bekundet. Der Vorsitzende leitete damit die Versammlung ein, daß er zunächst den Vertreter des Generalraths vorstellte, und dann demselben das Wort erteilte. Hr. Hertlein erstreckte nun in eingehender Weise, wie schädlich der schleppende Geschäftsgang im Ortsverein für unsere Organisation sei und wie der Generalrath mit wesentlichen Mithergängen auf unsere Vereinsverwaltung blide, er führte des Weiteren aus, daß er Rechte habe, auf den Wunsch des bisherigen Kassiers, nach welchem derselbe seinen Posten schon vor einigen Wochen niederlegen wollte, event. einzugehen und einen Andern mit der Führung der diesbezüglichen Geschäfte zu betrauen. Hierauf wurde zur Wahl eines Kassiers geschritten und ergab dieselbe eine Majorität von 17 Stimmen für Hrn. August Hessemüller. Infolgedessen mußte die Wahl eines Vorsitzenden vorgenommen werden, und fiel dieselbe auf Hrn. Dittmar. Beide Herren nahmen die Wahl an. Sodann erfolgte die Einzahlung der rückständigen Beiträge. Da Hr. Grimm den letzten Quartalsjahres-Abschluß noch fertig zu stellen und auch die Auszahlung der Krankengelder bis dahin zu bewirken hat, so nahm er die Einzahlung von 25,26 M. an sich. Hr. Hertlein forderte den Kassier für den Rest der Kasse und Sachstand auf, am nächsten Morgen, als Sonntag, den 30. März, nach 9 Uhr in denselben Lokal (Restaurant Schöpfer) zu erscheinen. Hierauf erfolgte Schluß der Versammlung.

In der Sitzung am 30. März nach 9 Uhr erschienen die Herren Hertlein, Grimm, Herzer, Hessemüller, Dittmar und Pfeuffer. Das Kassieren und die Mitgliederzahl wurden gegenseitig geprüft und verglichen und stellte sich das Resultat in günstig, wie es nunmehr Hr. Hertlein dem Generalrath berichtet haben wird.

S. L. Kähler, Kassier, Schriftf.

**§ Roabit.** Protokollauszug der Ortsversammlung vom 17. März 1879. Der Vorsitzende Hr. Ormner eröffnet die Versammlung um 8 1/2 Uhr. Anwesend sind 25 Mitglieder. Nachdem das Protokoll der letzten Versammlung vom 17. Februar 1879 verlesen und genehmigt, wird in die Tagesordnung eingetreten, auf welcher folgende Punkte zur Sprache kommen: 1. Be-

sprechung über den Austritt einzelner Mitglieder aus dem Gewerkeverein, 2. Innere Angelegenheiten, 3. Aufnahme von Mitgliedern. Zu Punkt 1 muß in erster Linie bemerkt werden, daß die Fassung desselben bei Aufkündigung der Ortsversammlung eine unrichtige war, indem dadurch der Gedanke auf-tauchen konnte, daß der Ortsverein aus dem Gewerkeverein ausscheiden wolle, während nur eine Besprechung des Austritts einzelner Mitglieder aus dem Gewerkeverein beabsichtigt war, welche trotz ihres Austritts aus demselben doch den Nutzen desselben fernere genießen wollen, indem sie bei der Krankenkasse als Mitglieder verbleiben. Dazu nahm Hr. Bey das Wort und wies darauf hin, daß diese Fälle jetzt schon mehrfach vorgekommen seien. Solchen Mitgliedern gegenüber, die nur ihr nächstes persönliches Interesse im Auge hätten, müsse man mit der ganzen Strenge des Statuts verfahren. Zum 2. Punkt; Innere Angelegenheiten, ersuchte der Vorsitzende in Rücksicht auf den Aufruf vom 14. Februar cr. vom Ortsverein Rudolstadt in der „Ameise“, die drückende Lage des p. p. Peter durch einen kleinen freiwilligen Beitrag ein wenig zu lindern, und ergab eine augenblickliche Sammlung 3 M. 55 Pf., welche dem Kassier zur Leberlieferung übergeben wurden. — Hr. Dehert theilt der Versammlung mit, daß wieder 6 neue eingebundene Bände und mehrere ungebundene der Bibliothek zugegangen seien. — Von der Einladung zum 10-jährigen Stiftungsfest der Zimmerer nimmt die Versammlung Kenntnis, nachdem sich ein Mitglied zur Vertretung unseres Ortsvereins freiwillig erboten. Beim 3. Punkt wurden 4 Mitglieder aufgenommen und 1 Mitglied zur Aufnahme angemeldet. Hierzu erfolgte der Beschluß der Versammlung um 10 1/2 Uhr.

Protokollauszug der Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle. Die Versammlung wurde um 10 1/2 Uhr eröffnet; anwesend sind 26 Mitglieder. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Innere Angelegenheit, 2. Einzahlung der Beiträge. Hr. Bey führte zu Punkt 1 aus, daß es im Interesse der Kasse sowohl, als jedes einzelnen Mitgliedes läge, die Einziehung der Beiträge gemäß der Kassenordnung in den Versammlungen zu bewirken und stellt hierzu folgenden Antrag: Ich beantrage, daß der Kassier bei Vermeidung der Abhebung angewiesen wird, die Kassenordnung, insbesondere § 1, aufs strengste zu befolgen. Hr. Fette sprach in erster Linie gegen diesen Antrag, indem er hervorhob, daß das Amt eines Kassiers gerade in der Jetztzeit kein so leichtes wäre, und namentlich für Berlin, wo der Kassier mit vielen auswärtigen Mitgliedern zu thun hätte. Hr. Lenz I besprach den Antrag dahin, daß der Kassier damit nicht belastet, sondern entlastet werden solle. Lenz II stellt zum Schluß folgenden Antrag: Ich beantrage die Beschlußfassung über die Sache auszulegen, und dieselbe dem Vorstände zur Regelung zu unterbreiten. Bei der Abstimmung wurde der Antrag Bey, um eine einheitliche Handhabung der Sache im ganzen Gewerkeverein zu bewirken, abgelehnt, dagegen der Antrag Lenz II fast einstimmig angenommen. 2. Nach Einziehung sämtlicher Beiträge wurde die Versammlung um 11 1/2 Uhr geschlossen. S. Bungert, Schriftf.

**§ Ductau.** Ortsversammlung vom 17. März 1879. Der Vorsitzende Hr. Seidel eröffnet die von 18 Mitgliedern besuchte Versammlung um 8 Uhr. Das Protokoll vom 17. Februar 1879 wird verlesen und genehmigt. Zunächst bemerkt der Vorsitzende, daß der Wunsch einiger Mitglieder, ihnen eine Erleichterung zu gewähren und die Beiträge wöchentlich anzunehmen, nicht weiter erfüllt werden kann, da dadurch die Versammlungen wieder so schwach besucht würden; es würde also der frühere Beschluß, die Beiträge in den Versammlungen zu erheben, aufrecht erhalten werden, womit sich auch die Versammlung einverstanden erklärt. Dann wird in die Tagesordnung eingetreten. 1) Zur Ausnahme haben sich gemeldet die Herren: Porzellandreher Heger, Strauß und Fröhlich und Restaurateur Wrenede. Dieselben werden von der Versammlung ohne Widerspruch aufgenommen; 2) wird vom Vorsitzenden auf die vom Centralrath übersandte Petition aufmerksam gemacht und fordert derselbe die Mitglieder auf, dieselbe zu unterschreiben. 3) wird der Antrag gestellt, ein Exemplar vom „Gewerkeverein“ und eine „Ameise“ im Vereinslokal auszulegen, damit unsere Bestrebungen auch Nichtmitgliedern bekannt werden und wird dies von der Versammlung angenommen. Da weiter nichts vorliegt, wird die Versammlung geschlossen.

Versammlung der örtlichen Verwaltungsstelle (eingeschriebene Kasse). Das Protokoll vom 17. Februar wurde verlesen und genehmigt und in die L.-D. eingetreten; 1) erfolgt die Anmeldung der Herren Porzellandreher Heger, Strauß und Fröhlich; dieselben werden dem Vorstand empfohlen. 2) Die säumigen Mitglieder werden aufgefordert, ihre Pflichten im Zahlen der Beiträge pünktlicher zu erfüllen, da diejenigen, welche mehr als 6 Beiträge beim Quartalschluß restiren sollten, sich als ausgeschlossen zu betrachten haben. 3) Zu der Frage, aus welchen Mitteln wird das Honorar des Arztes gedeckt, wenn derselbe für Ausfüllung des Krankenscheines etwas beanspruchen sollte, wird der Bescheid des Vorstandes erbeten. Dann werden einige Schreiben des Hauptkassiers verlesen und dann ein Artikel aus dem Gewerkevereins-Vertrage, und sodann die Versammlung um 10 Uhr geschlossen. S. S.

## Versammlungskalender.

\* Roabit. Ausschusslikung. Dienstag, den dritten Osterfesttag, Nachmittags 4 Uhr bei Reichert, Stromstraße 48. S. Bungert.

## \* Sterbetafel.

Soldat. (Bismarck'sche Fabrik) Friedrich Jakob Schulte, Garnier aus Magdeburg 63 Jahr, Wittwer, gest. den 21. März an Rückenmarkszehnung, krank 9 Monate. Ehrenmitglied der vereinigten Krankenkasse.

## \* Dankagung.

Ich sage hiermit meinen werthen Vereinsgenossen in Zimenau für das aufrichtige Entgegenkommen und die freundliche Aufnahme während meines Aufenthalts dort nochmals meinen herzlichsten Dank.

Rüge der Ortsverein Zimenau für die Zukunft recht rege und strebsam sein und sich eines guten Gedeihens erfreuen. A. Hertlein.

Scheifführer des Ortsv. Kaghütte.

## Arbeitsmarkt.

Ein junger Maler, geübt in Figurenstaffage, leichten Decor, etc. wünscht seine Stellung zu ändern. Derselbe würde auch Stellung auf Eiderstedt-Fabrikten nehmen können. Gef. Offerten befördert die Redaktion dieses Blattes unter G. L. 100. (0,50).